

Life Medical Center

Statement zur Erklärung des Projektes, geschrieben von Jonathan Hallsted, in verkürzter Form übersetzt von Dr. Roswitha Krimm und Florian Keckeis

Ein Projekt der **Pro Vita Foundation** Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien

Zur Förderung des Lebens

Die späten 80er Jahre brachten einen tiefgreifenden Wandel im Antlitz Osteuropas. Als es mit den Diktaturen zu Ende ging und die Grenzen geöffnet wurden, begab sich auch Rumänien auf einen Weg in eine neue, freie Zukunft. Allerdings konnte dieser erst eingeschlagen werden, nachdem dort eine der blutigsten Revolutionen dieser Dekade vonstatten ging.

Der rumänische Kommunismus mit all seinem Übel hatte das Land für 50 Jahre fest im Griff. Er galt als besonders grausam und extrem; auch im Vergleich zu anderen kommunistischen Ländern. Die Narben, die dieses Regime hinterließ, sind bis heute in jedem Leben und jedem Teil der Gesellschaft zu finden. Zwar sind die Effekte des Kommunismus überall vorhanden, sie sind jedoch selten eindrucksvoller und schockierender als im rumänischen Gesundheitssystem.

Das Rumänische Gesundheitssystem

Es war von Anfang an klar, dass eine nachhaltige Verbesserung im Gesundheitssystem Jahre brauchen würde, sogar Jahrzehnte an Arbeit und Geduld. Auch 20 Jahre nach dem Fall des Kommunismus ist dieser Prozess noch lange nicht abgeschlossen.

Im allgemeinen leidet Rumäniens Gesundheitssystem unter den „Resten der vergangenen Kultur“: Verdächtigung, Vernachlässigung und Missbrauch. Das Gesundheitswesen wurde von Rumäniens früheren Regierungen als ein unproduktiver und Ressourcen fressender Sektor ihrer Administration angesehen. Trotz der Tatsache, dass über 13% der rumänischen Bruttogehälter in das Gesundheitssystem fließen, ist ständig zu wenig Geld vorhanden.

Die extrem niedrigen Gehälter der Ärzte sind ein Teil dieses ernsten Problems. Die meisten im staatlichen System arbeitenden Ärzte verdienen etwa 500\$ im Monat. Dies macht es rumänischen Ärzten unmöglich, Medizin authentisch zu praktizieren. Um bei solch niedrigen Gehältern zu überleben, sind Ärzte oft durch die Umstände gezwungen, „zusätzliche Zahlungen“ — Bestechungsgelder von Patienten — anzunehmen. Zwar haben nicht alle rumänischen Ärzte diese Gewohnheit, doch ist es klar, dass diese Art der Arzt-Patienten-Beziehung sehr schädliche Effekte auf die weitere Behandlung des Patienten hat, ebenso auf die Entwicklung und Erhaltung medizinischer Praktiken und Praxen in hoher Qualität.

Zusätzlich verlassen viele Ärzte das Land, um im Ausland (Ungarn, Österreich, Deutschland,...) für ein weitaus höheres Entgelt tätig zu sein. Rumänien wurde Anfang 2007 in die EU aufgenommen. Da Ärzte das Zehn- bis Zwanzigfache in anderen Teilen Europas verdienen, ist eine große Zahl der Besten Rumäniens in den letzten zwei Jahren emigriert.

Die medizinischen Gewohnheiten und Philosophien von damals, chronische Unterbezahlung und Massenemigration vielversprechender medizinischer Kapazitäten sind also die

„Krankheitserscheinungen“ im rumänischen Gesundheitssystem, deren negative Auswirkungen wirklich in jedem seiner Bereiche zu merken sind. Unglücklicherweise besteht die größte Not auf dem Gebiet der Frauenheilkunde, besonders was Abtreibung und Geburtshilfe betrifft.

Rumänien und Abtreibung — eine Nation in der Krise

Rumänien hat derzeit die zweithöchste Abtreibungsrate der Welt (nach Vietnam) und die höchste Abtreibungsrate unter den freien Nationen der Welt. Unter der kommunistischen Diktatur von Nicolae Ceaușescu war Abtreibung in Rumänien strikt verboten. Ceaușescu hat die Abtreibung nicht wegen seiner hohen moralischen Überzeugungen oder seiner Achtung vor dem menschlichen Leben geächtet. Vielmehr wollte er die Bevölkerung wachsen lassen, um zu beweisen, dass der Kommunismus sogar eine Nation mit einem beinahe explodierenden Bevölkerungswachstum tragen könne. Frauen wurden dafür belohnt, Kinder in die Welt zu setzen, und manchmal auch bestraft, wenn sie kinderlos blieben. Kommunistische Beamte untersuchten oft Frauen im gebärfähigen Alter, die nicht wie erwartet schwanger wurden. Wie viele voraussahen, ist dieser Plan gescheitert. Er zeigte jedoch Nachwirkungen, als der Vorhang des Kommunismus aufging.

Nur wenige Tage nach dem Zusammenbruch verkündete die neue provisorische rumänische Regierung, dass Frauen nun das Recht auf Abtreibung hätten. Viele — in und außerhalb Rumäniens — klatschte Beifall. Diese Ankündigung wurde nicht nur als Schritt in Richtung Freiheit und Demokratie gewertet, sondern auch als Wiedergutmachung der grausamen Politik des Ceaușescu-Regimes. Obwohl niemand die Praktiken des früheren Diktators entschuldigen will, hat diese Entscheidung eine Kultur erzeugt, welche diejenigen alarmiert, die den Wert des menschlichen Lebens hochhalten.

1990 — unmittelbar nach der Revolution — wurde Rumänien „Abtreibungschampion“ der ganzen Welt mit mehr Abtreibungen pro Kopf als in jeder anderen Nation. Allein in diesem Jahr registrierte Rumänien 992265 Abtreibungen — fast eine Million in einem einzigen Jahr, und mehr als das Dreifache der Geburtenrate in diesem Jahr. Zusätzlich überschritt die Zahl der Abtreibungen in diesem Jahr die Zahl der Abtreibungen in den USA um den Faktor 7. Aufgrund dieses „Vergeltungsmotivs“ gegen den Kommunismus ist Abtreibung jetzt in Rumänien so akzeptiert. Daraus folgt, dass jene, die sich dagegen aussprechen, schnell als unwillkommene „moderne Kommunisten“ gelten.

Die Zahl der Abtreibungen stieg noch für 5 weitere Jahre an, schließlich blieb sie am selben Niveau. In den letzten Jahren ist die Zahl leicht zurückgegangen, weil Pro-Life-Organisationen sich dieses Themas annahmen. Im Moment kommen in Rumänien 740 Abtreibungen auf 1000 Lebendgeburten. Viele meinen, dass die Rate in Wirklichkeit höher ist in Folge der steigenden Zahl von Abtreibungen in privaten Kliniken (diese Zahlen werden nicht registriert). Zusätzlich zeigen Studien, dass die durchschnittliche Rumänin in den Jahren ihrer Gebärfähigkeit 3 bis 4 Abtreibungen erlebt. Es gibt aber Frauen, die mehr als 17 Abtreibungen in ihrem Leben durchgemacht haben.

Unglücklicherweise ist Abtreibung in Rumänien die erste Methode der Geburtenkontrolle geworden. Die WHO (World Health Organisation), die normalerweise das Recht auf Abtreibung unterstützt, erklärte, dass Rumänien eine „Kultur der Abtreibung“ entwickelt hätte. Vier miteinander verbundene und befremdliche Tatsachen entsprangen dem WHO-Bericht:

1. Sehr wenig Zeit wurde in der medizinischen Fakultät damit verbracht, Kommunikation und Schulung der Patienten zu Gesundheitsthemen zu lehren, insbesondere zu Themen der Reproduktion. Viele Ärzte fühlen sich damit überfordert, den Patienten bei persönlichen Entscheidungen zu helfen, vor allem beim Thema der Verhütung. Es ist eine klare Beziehung zwischen diesem Mangel an Planung und der Abtreibung als Methode danach.
2. Nur wenige Stunden in der Ausbildung eines Arztes werden für Verhütungsmethoden vor einer Schwangerschaft verwendet.
3. Abtreibung ist eines der ersten Verfahren, das junge Gynäkologen lernen müssen.
4. Die Mehrheit der jungen Gynäkologen stellte fest, dass Abtreibung für sie eine Einkommensquelle darstellt.

Rumänien und Schutz der Mutterschaft — Fortsetzung der Krise

Umgekehrt — doch in Zusammenhang mit der Abtreibungskrise — ist der alarmierende Mangel an geburtshilflicher Betreuung. Im staatlichen Sektor fehlt es daran weit. Überholte Ausstattung, altes Gerät, Mangel an richtigen Medikamenten, ungenügende Ausbildung, geringe Interaktion mit Patienten, fehlgeleitete kulturelle Annahmen im bezug auf medizinische Praktiken, und fehlgeleitete systemische und finanzielle Politik,... — all dies trägt zu diesem massiven Problem bei.

Frauen werden im Allgemeinen bei der Geburt allein gelassen, OHNE Hilfe des Vaters oder einer anderen unterstützenden Person. Väter dürfen meist nicht bei der Geburt anwesend sein. Es wird ihnen oft verboten, die Klinik zu betreten. Die Kreißsäle sind oft überfüllt mit Frauen in Wehen, oder die gerade gebären oder sich danach erholen. Bestechungsgeld ist oft nötig, um von Ärzten und Pflegepersonal, die nötige Aufmerksamkeit zu bekommen. Oft ist Bestechung sogar nötig, um die Grundversorgung zu erhalten (Wechsel des Bettzeuges, Verabreichung von Medikamenten,...).

Im Allgemeinen sind die Frauen alleingelassen, wenn schon nicht physisch so doch emotional und psychisch.

Dr. David Ille, der Gründer und Direktor der „Pro Via Foundation“ und ein medizinischer Experte in Rumänien, meint dazu:

Geburtshilfe kämpft in Rumänien mit einigen sehr großen Problemen, deren Ursache auf mangelnden Respekt vor menschlichem Leben zurückgeht. Vier bis fünf Frauen sind oft im gleichen Raum untergebracht, völlig ohne Privatsphäre. Ich hatte kürzlich so eine Erfahrung, als ich Besucher in die staatliche Entbindungsklinik brachte, damit sie die dortigen Zustände kennen lernen. Wir wurden in einen Raum geführt und waren erschüttert, zusehen zu müssen, wie eine Frau ihre Unterwäsche vor allen Leuten anzog. Das medizinische Personal hatte keinen Hinweis gegeben, wer den Raum betreten würde. Privatsphäre ist ein komplett fremdes Konzept für sie.

Auch nach der Entbindung gibt es Probleme:

Das Neugeborene wird als Eigentum des Krankenhauses angesehen. Das Personal braucht einmal mehr „finanzielle Anreize“, um Besuche zu erlauben. Besuchserlaubnis gilt beim Pflegepersonal als „Gnaden-Akt, anstatt als Familienrecht.

Es ist nicht ungewöhnlich für Ärzte, Frühgeburten gleich als Aborte zu werten. Oft werden sie nicht als Lebendgeburten registriert. Wenn das Baby irgendwie überlebt, wird dies erst später in das Register aufgenommen.

Während ihres Krankenhausaufenthaltes leben die Frauen in einer unsicheren Atmosphäre: Sie spüren die Spannung, die von den Politikern verursacht wurde, die die Medizin derart entwerteten (Schlechte Bezahlung,...). Vor allem die niedrigen Gehälter zwingen die Ärzte, einen Weg zu überleben zu finden. Oft führt dies zu Patienten-Manipulationen, wenn diese gerade medizinische Hilfe benötigen. Sie wissen nie genau, wen sie bestechen sollen, wie viel Geld sie geben sollen oder wann die richtige Zeit dafür ist. Aber sie müssen all dies einkalkulieren, um richtige medizinische Hilfe zu erhalten.

Während der Geburt bekommen die Frauen das Gefühl, auf die Gnade des Arztes angewiesen zu sein, und dies verletzt ihre Würde.

Rumänen sind mit der Atmosphäre in den Spitälern vertraut, und die Frauen freuen sich nicht darauf, Babies zu bekommen; nicht wegen der Geburtswehen, sondern wegen der Haltung den Patienten gegenüber und der inhumanen Bedingungen, unter denen sie entbinden müssen.

Es ist klar, dass etwas getan werden muss. Rumäniens Frauen und Kinder brauchen einen Advokaten, jemanden, der aufsteht und praktische Schritte tut, um beides zu verbessern: die Konditionen und die Philosophie, mit der Geburtshilfe betrieben wird. Traurigerweise nimmt niemand im jetzigen System diesen Standpunkt ein — bis jetzt!

Die Pro Vita Foundation lanciert eine Initiative, um Frauen und ihre Neugeborenen zu unterstützen. In Vorbereitung dieses Unternehmens führte sie eine Studie durch über gynäkologische Patienten in Cluj-Napoca. Etwa 96% meinten, dass mehr private Geburtskliniken als Staatliche gebraucht würden. Ein starker Bedarf an weiteren geburtshilflichen Möglichkeiten zeigt sich auch daran, dass private Geburtskliniken seit 2004 um 19,4% gewachsen sind. Obwohl dieser Prozentsatz hoch ist, ist die aktuelle Zahl an Entbindungsmöglichkeiten noch immer sehr niedrig. 99% der privaten Entbindungskliniken existieren in der Hauptstadt Bukarest. Die Region Cluj ist acht bis zehn Zug- oder Auto-Stunden davon entfernt; wohl kaum eine praktische Möglichkeit für die Mehrheit der rumänischen Frauen, die einen anderen Standard und eine andere Philosophie der Betreuung wünschen.

Mütter verdienen die bestmögliche Betreuung während der kritischen Zeit der Schwangerschaft, Geburt und Erholung. Der derzeitige medizinische Standard fürs Wochenbett liegt weit unter den akzeptablen Standards für Gesundheit und Wohlbefinden.

Die Pro-Vita-Foundation erkennt auch den inhärenten Interessenskonflikt, wenn im gleichen Krankenhaus Abtreibungen und Geburtshilfe angeboten wird. Gynäkologen führen Abtreibungen durch und beenden das Leben eines Kindes, und am selben Tag brauchen sie all ihre Geschicklichkeit und Fähigkeiten, um das Leben eines „Wunschkindes“ während einer schwierigen Geburt zu retten.

Die Geschichte einer möglichen Antwort

Die Pro-Vita-Foundation: Mission und Geschichte

1998 wurde die Pro-Vita-Clinic-Foundation gegründet als Versuch, den sozialen und medizinischen Herausforderungen zu begegnen, denen die rumänischen Frauen gegenüberstehen. Mit der Basis in der Stadt Cluj-Napoca (Klausenburg, Siebenbürgen) hat sich die Organisation über die Jahre verbreitet und umfasst derzeit fünf Zentren in wichtigen rumänischen Städten.

Pro-Vita-Foundation ist eine rumänische Non-Profit-Organisation mit der folgenden Mission und Vision:

- Die **Mission** von Pro Vita (übersetzt aus dem Rumänischen):
„Das Evangelium von Jesus Christus zu verbreiten, während man menschliches Leben schützt.“
- Die **Vision** von Pro Vita (übersetzt aus dem Rumänischen):
„Wir erträumen eine rumänische Gesellschaft:
 - in der das Leben angesehen wird als ein Geschenk von Gott, unabhängig von seinen Stadien und äußeren Aspekten
 - mit einer biblischen Perspektive für Sexualität
 - ohne Abtreibung
 - in der Frauen Heilung von „Abtreibungs-Traumata“ erhalten
 - mit einem neuen Standard von medizinischen Diensten und Gesundheitspflege für Frauen und Kinder, gekennzeichnet durch Anerkennung der menschlichen Würde.

Pro Vita bietet folgende Dienste in den bereits erfassten Städten an:

- Beratung von ungewollt / ungeplant schwangeren Frauen, die sich auch eine Abtreibung überlegen
- Beratung derer mit Post-Abortions-Stress-Syndrom, in dem man ihnen hilft, die Schuldgefühle und Schmerzen, die mit Abtreibungen oft einher gehen, zu verarbeiten und zu überwinden. Auch beim Vermeiden zukünftiger Abtreibungen wird geholfen
- Erziehungsprogramme auf Gymnasial-Niveau mit dem Ziel, Teenager-Schwangerschaften und sexuell übertragbare Krankheiten zu vermeiden
- Gynäkologische Dienste mit einer patientenbezogenen Perspektive der menschlichen Würde
- 2D, 3D und 4D Ultraschall-Untersuchungen
- kinderärztliche Dienste
- Schulung und Bewusstmachen durch die Medien (Radio, TV, Druck), wie auch durch Partnerschaften in der medizinischen Welt, in Kirchen und ähnlichen Organisationen.

Pro Vita begann vor zehn Jahren mit einem Zentrum. Mittlerweile existieren fünf. Während dieses Arbeitszeitraums haben diese Zentren über 30000 Klienten beraten, mindestens 1600 zum christlichen Glauben geführt und 713 dokumentierte Kinder vor einer Abtreibung gerettet. Dies sind nur die bekannten, direkten Ergebnisse der Arbeit der Foundation. Die weitreichenderen Folgen dieser Arbeit (medizinisch, wie auch spirituell) für Familien, Gemeinden oder gar die gesamte Nation lassen sich nur schwer bis gar nicht erfassen.

Als Pro-Vita gegründet wurde, kamen die Finanzen dafür zum Teil von dem US-Partner „Life International“ (in Grand Rapids, Michigan). Mit der Zeit wurde die Unterstützung von diesem Partner immer weniger und hörte schließlich ganz auf. Dies war von Anfang an so geplant, um der damals „flügge werdenden“ Arbeit zur Eigenständigkeit zu verhelfen. Die Direktoren von Pro-Vita erkannten, dass kleine medizinische Kliniken die ideale Möglichkeit wären, einen Rückstrom an Geld zu erzielen, um die Non-Profit-Aktivitäten der Arbeit zu unterstützen. Sie sahen dies als Gelegenheit, einen einzigartigen und wirklich benötigten medizinischen Dienst zu etablieren; vor allem im Bereich der Gynäkologie.

Diese Vision wurde Realität, als 2003 die Pro-Vita-Klinik gegründet wurde, die in drei der fünf Zentren medizinische Dienste anbot. Derzeit bieten die Kliniken gynäkologische, Ultraschall- und pädiatrische Dienste an. Während alle beratenden und aufklärenden Dienste völlig kostenlos den Frauen in Not angeboten werden, sind die medizinischen Dienste entgeltlich, um die gesamte Arbeit der Foundation zu erhalten. Die Preise sind mäßig entsprechend der rumänischen Wirtschaft und der Standard der Behandlung ist viel höher als in den staatlichen Kliniken.

Die Kliniken haben sich als Erfolg herausgestellt. Die medizinischen Dienste ergänzen die Arbeit der Pro-Vita-Foundation und stellen Geld für die Budgets der fünf Beratungszentren zur Verfügung.

Pro Vita Kämpft für das Leben; spirituell, wie auch physisch. Das höchste Ziel der Foundation ist, den Glauben an Christus zu teilen und andere zu Ihm zu führen. Christus bringt Leben, und das im Überfluss!

Abtreibung bringt Tod: Tod für das Kind, Tod für die Mütter, Tod für die Familien, Tod in weiterer Folge für die Gesellschaft und Kultur. Deshalb hat Pro-Vita diese entscheidende Mission für Rumänien unternommen.

Ein kritisches Zusammentreffen: die Zukunft der Pro-Vita-Foundation und die erweiterte Arbeit

Erweiterung der Arbeit zu allgemeinem Nutzen

Die Pro-Vita-Foundation plant, das Netzwerk der Schwangerschaftskrisenzentren weit über die derzeitigen fünf Zentren hinaus auszudehnen. Zusätzlich soll eine **Geburtsklinik** den Einfluss der Foundation auf die Gesellschaft exponentiell erweitern. Frauen, die vielleicht keine Beratung bei einer Krisenschwangerschaft benötigen, könnten noch immer von diesem Zugang zur Fürsorge im Wochenbett profitieren. Dies wäre völlig anders als das, was jetzt für sie möglich wäre. Einmal in diesem Zentrum würden die Frauen eine völlig unterschiedliche Haltung ihnen und ihrem ungeborenen Kind gegenüber kennen lernen. Damit wird Samen ausgesät, der sowohl physisches als auch spirituelles Leben wachsen lässt, und das während realen medizinischen Bedürfnissen entsprochen wird.

Erweiterung der Hilfsmittel

Um diese ehrgeizigen Ziele erreichen zu können, muss die Pro-Vita-Foundation ihre finanziellen Mittel erhöhen. Dies wird Pro-Vita etwas ermöglichen, was sehr wenige Non-Profit-Organisationen in Rumänien erreicht haben: **unabhängig werden von finanzieller Unterstützung aus dem Westen und eine sich selbst erhaltende Quelle für rumänische Frauen und Kinder zu werden.**

Medizinisches Lebenszentrum (Life-Medical-Center: ein einzigartiger Wandel für die Gesundheit rumänischer Frauen

Ein neuer Ansatz:

Das „Life Medical Center“ wird keiner anderen rumänischen Klinik ähneln aus vielerlei Gründen. Pro-Vita plant, eine Geburtsklinik zu schaffen, die völlig neue gynäkologische und geburtshilfliche Maßstäbe setzt. Die Arzt-Patienten-Beziehung soll warmherzig und partnerschaftlich sein. Auch soll die Würde aller Patienten stets geachtet werden. Ärzte werden menschliches Leben als größtes Geschenk Gottes werten und aus eigener Überzeugung (nicht aus Zwang) KEINE Abtreibungen durchführen. Ob noch im Mutterleib oder schon auf der Welt, das Leben erfährt hier die höchste Achtung.

Das medizinische Lebenszentrum wird die einzige Geburtsklinik in Rumänien sein, in der KEINE Kinder abgetrieben werden!

Eine neue Art von Personal

Das Life-Medical-Center stellt hohe Ansprüche an sein Personal: sie werden in einem System arbeiten, das die Weitergabe von Wissen und die gegenseitige Notwendigkeit in allen Ebenen betont. Erfahrene Ärzte werden wissen, dass es ihre ehrenvolle Pflicht ist, ihre Kenntnisse mit jüngeren Kollegen zu teilen; ebenfalls ein neues Konzept verglichen mit der traditionellen Ausbildung des medizinischen Personals in Rumänien.

Pro Vita wird eine Kooperation zwischen rumänischen, westeuropäischen und US-amerikanischen Ärzten gründen, um beste medizinische Techniken in das neue Zentrum einzuführen. Zusätzlich sollen hier Ärzte und Pflegekräfte von der lokalen medizinischen Universität in Cluj auch einen Ausbildungsplatz finden. Pro-Vita sieht das Life-Medical-Center als inoffizielle medizinische Schule an, die ein Beispiel setzt für eine neue Generation medizinischen Personals in Rumänien.

Pro-Vita erkennt auch die Notwendigkeit eines fairen Entgelts. Wenn man Ärzte und Hilfspersonal fair bezahlt, reduziert sich die Versuchung, Bestechungen anzunehmen. Die Annahme von Bestechungsgeldern im Life-Medical-Center oder in irgendeinem der Satellitenzentren ist **AUSDRÜCKLICH** untersagt und führt zur sofortigen Entlassung. Das Zahlen fairer Gehälter ist ein Schlüsselfaktor, wenn man diesen Wandel erreichen will.

Was wird die Dienste des Life-Medical-Centers einzigartig machen?

- Es wird die Möglichkeit geben, in bequemen Betten und auf verschiedene Art zu entbinden, Dies ermöglicht natürliche Schmerzlinderung und maximalen Komfort.
- Zwei von sechs Kreißsälen bieten die Möglichkeit, im Wasser zu entbinden.
- Die entbindende Mutter wird während der Dauer der Geburt einen privaten bequemen Raum und ein privates Badezimmer haben. Dies wird ihre Würde und Privatsphäre sichern, den Komfort erhöhen, es den Ehemännern und Familien ermöglichen, mehr in die Geburt eingebunden zu sein, und die Infektionsrate senken.
- Jeder Raum wird mit einem zweiten Bett ausgestattet sein, sodass Ehemann oder Geburtsbegleiter anwesend sein können, sowie sie oder die Mutter es wünschen — vor, während und / oder nach der Geburt.
- Frauen, die im Life-Medical-Center entbinden, werden über den Prozess unterrichtet werden und werden auf ihre Erfahrung vorbereitet sein wie nie zuvor in Rumänien.
- Hebammen, Pflegekräfte und Ärzte, mit Unterstützung des Departments für medizinische Schulungen, werden Mütter und Väter in spe über jeden Aspekt der Entbindung unterrichten, sodass sie weise Entscheidungen treffen und voll an der Erfahrung der Geburt teilnehmen können.
- Das Department für Schulung im Haus wird offen sein für Patienten und die Öffentlichkeit, mit Kursen und Coachings über Schwangerschaft, Geburtstechniken (z.B. Bradley-Methode oder Lamaze), Stillen, postpartale Probleme und sogar Elternschulungen. Dies wird ein wirklich einmaliger Zugang im rumänischen Gesundheitswesen.
- Väter werden willkommen geheißen, vorbereitet und ermutigt, in den Kreißsälen teilzunehmen und bei der Entbindung zu helfen.
- Das Zentrum wird Kaiserschnitte anbieten, allgemeine Chirurgie und eine neonatale Intensiveinheit, die es dem medizinischen Personal ermöglicht, auch mit schwierigen Umständen und Komplikationen, die während oder nach der Geburt auftreten können, fertig zu werden.

Obwohl der Eckstein des Life-Medical-Centers die Geburtsklinik ist, wird es noch andere unterstützende medizinische Dienste und Spezialisierte Tätigkeiten anbieten. Diese Dienste haben den Zweck, eine ausbalanciertere Klinik zu schaffen, mit verwandten und integrierten Dienstleistungen, die ein produktiveres, effizienteres und ein finanziell tragbares Programm ermöglichen. Diese Dienste umfassen:

- Geburtshilfe und Gynäkologie
- Ultraschall
- Neonatologie
- Department für Schulung und Vorbereitung auf die Geburt
- Kinderheilkunde
- Innere Medizin
- Kaiserschnitt und laparoskopische Op-Techniken
- Laboratorium
- Psychologische Beratung
- Apotheke

Weitere Werte, die das Life-Medical-Center herausstechen lassen:

- **Christlich:** Das Life-Medical-Center gründet sich auf Prinzipien biblischer Ethik.
- **Privat:** Es ist KEINE staatliche Klinik. Ein Vorstand christlicher Männer und Frauen wird die Organisation leiten, und auch die Finanzen verantwortungsvoll und effektiv verwalten.
- **Selbst erhaltend:** Life-Medical-Center wird normale Preise für die medizinische Arbeit verlangen. Dadurch macht sich die Klinik nicht nur unabhängig von fortlaufender Unterstützung von außen. Zusätzlich lässt sich auch die Vision der Pro-Vita-Foundation weiterhin finanzieren und die Erweiterung der Service-Zentren für Frauen und Familien in Not vorantreiben.

Management und Leitung:

Dr. David Ille wird Direktor und Manager des Life-Medical-Centers. Nachdem er mit Auszeichnung an der Medizinischen Universität in Cluj-Napoca Promovierte, eröffnete er seine eigene private medizinische Praxis mit 7 Angestellten in verschiedenen medizinischen Spezialfächern. 1998 wurde Dr. Ille der Gründungsdirektor / Präsident der Pro-Vita-Foundation. Diese Stellung hat er bis heute inne. Derzeit leitet Dr. Ille die täglichen Arbeiten in diesem Dienst, inklusive die medizinischen Dienste und die fünf Krisenschwangerschafts-Beratungszentren. Er ist ein Mensch mit tiefen Charakter, Überzeugung und Vision. Er ist hoch geachtet in medizinischen und christlichen Gemeinschaften.

Erfüllung des Traumes und Gottes Plan

Die Kosten für den Bau des Life-Medical-Centers werden auf \$ 8.000.000 geschätzt. Einige interessierte und engagierte Personen und Organisationen sind schon involviert. So hat ein US-Architekt etwa die gesamte Planungsarbeit für das Projekt unentgeltlich übernommen. Dies entspricht bereits einer sechsstelligen Spende.

Es ist das Ziel der Pro-Vita-Foundation, ungefähr 10-20% des benötigten Kapitals innerhalb Rumäniens aufzutreiben, um zu zeigen, wie sich die lokale Bevölkerung nach diesem Projekt sehnt und wie sehr sie daran interessiert ist. Man hofft, weitere 10-20% der Gesamtsumme von anderen Teilen Europas zu bekommen und die restlichen 60-80% aus den USA.

Einige internationale Organisationen interessieren sich auch dafür, das Life-Medical-Center finanziell zu unterstützen:

- „Assist International“ will helfen, einiges an benötigtem medizinischem Hi-Tech zu beschaffen.
- „Focus on the family“ hat jüngst Pro-Vita besucht, um sich über das Projekt zu informieren abzuklären, wie sie sich daran beteiligen können.
- Der größte organisatorische Partner wird Pro-Vita's Gründungspartner „Life International“ In Grand Rapids (USA, Michigan) sein.

Die Belegschaft und der Vorstand der Pro-Vita-Foundation erkennen die nötige Großzügigkeit jener Menschen, die unsere Werte und Vision teilen, wenn dieser Traum Realität werden soll. Sie glauben, dass die Frauen, Kinder und Familien Rumäniens durch die Dienste am Life-Medical-Center und durch seinen christliche Hintergrund großen Segen erfahren. Die Visionen der Pro-Vita-Foundation kommen letztendlich von oben und haben als wichtigstes Ziel, die neue Welt, die einmal kommen soll, wenigstens zu einem kleinen Teil schon jetzt zu verwirklichen.

Im Namen der Frauen und Kinder in Rumänien laden wir Sie ein, an dieser noch nie da gewesenen Gelegenheit, die Kultur des Lebens voranzutreiben, teilzunehmen. Das Gesundheitssystem des ganzen Landes soll davon profitieren. Das Life-Medical-Center soll der Beginn eines großen, noch nie gekannten Wandels in Gesundheitswesen und Gesellschaft sein.